

Ein neues Leben

Kakuzu x Hidan

Von Quezzle

Kapitel 17: Ist das noch Vaterliebe?

Kakuzu wachte langsam auf. Er blinzelte leicht, schloss die Augen wieder und drehte sich murrend auf die Seite auf der Hidan immer lag. Dort wollte er eigentlich den Kleinen in seine Arme ziehen, doch musste er feststellen, dass seine Arme nur ins Leere griffen.

Nun öffnete er die Augen wieder. Kein Hidan. Zumindest nicht im Bett.

Nun sah er sich auch im Zimmer um. Immer noch kein Hidan.

Kakuzu runzelte die Stirn. Es war schon seltsam. Normalerweise war immer er derjenige, der zuerst aufwachte und dann Hidan aus dem Bett schmeißen musste, damit der nicht auch noch um ein Uhr Mittags im Bett lag.

Und wo er schon so schön an eine Uhrzeit dachte, wie spät war es eigentlich?

Er blickte sich um. Zuerst fand er keine, doch dann sah er einen recht kleinen Wecker auf dem Nachttisch auf seiner Seite. Neun Uhr morgens. Für seine Verhältnisse war das lang. Doch Hidan müsste noch im Tiefschlaf liegen.

Nun gut, ändern konnte er die Tatsache nicht, dass Hidan schon wach und aus dem Bett gefallen war, also stand Kakuzu auf um sich selbst erst mal fertig zu machen.

Nach einer halben Stunde im Bad, ging er dann auch in Richtung Speisesaal. Da Kakuzu nicht glaubte, dass Hidan lange vor ihm aufgestanden war, war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dieser noch am Frühstück war.

Im Speisesaal angekommen, fand er allerdings nur Benjiro vor, der gerade dabei war, Hidans Platz aufzuräumen.

Dieser muss gemerkt haben, wie Kakuzu den Raum betrat und drehte sich zu ihm um.

„Da seit Ihr ja. Der junge Herr ist schon nach draußen gegangen, unten am Strand bei den Klippen. Frühstückt doch erst etwas, dann könnt ihr zu ihm.“

Benjiro war schon ein Segen. Kakuzu hatte kein Wort gesagt und doch hatte er die richtige Antwort von Benjiro erhalten. Also nickte Kakuzu nur und setzte sich an den Tisch um zu frühstücken.

Nach einem Kaffee und zwei Brötchen mit etwas Käse, wollte Kakuzu dann auch schon aufstehen um nach Hidan am Strand zu suchen.

Grade im Aufstehen begriffen kam Benjiro noch einmal in den Raum, einen Koffer in der Hand.

Kakuzu runzelte die Stirn, in solchen Koffern transportierte man Geld. Er musste es ja nun wirklich wissen.

Benjiro fackelte nicht lange und gab Kakuzu einfach den Koffer in die Hand.

„Der junge Herr bat mich Ihnen das zu geben. Für die letzten paar Jahre, so meinte er.“

Auch wenn ich das nicht ganz verstehe.“

Kakuzu der etwas verwirrt war, legte den Koffer routiniert auf den Tisch und öffnete ihn.

Vor ihm kam eine ganze Menge Geld zum Vorschein. Seine Augen strahlten richtig in Anbetracht des Geldes. Das mussten grob geschätzt um die Fünfzehnmillionen Ryou sein. Ein Betrag den er auch ungefähr für Hidan in den letzten Jahren ausgegeben hatte. Warum so viel? Na, bei ihren Streitereien ging nun mal meistens einiges kaputt. Und das nicht nur im Hauptquartier von Akatsuki. Nein auch in Herbergen und anderen Einrichtungen. Wenn das im Durchschnitt drei mal die Woche passierte, häufte sich doch schon eine Menge Geld an.

Hidan hatte zwar erwähnt das er ihm das alles zurückzahlen würde, doch hatte Kakuzu nie damit gerechnet, das er es wirklich machen würde.

Er schloss den Koffer wieder und brachte ihn hoch in ihr Zimmer. Die genaue Summe würde er später nachzählen. Jetzt aber wollte er erst mal zu seinem Partner. Also ging er wieder runter zum Tor das in den Kräutergraten führte. Als er diesen betrat, folgte er dem Pfad von dem er wusste das er zu den Klippen führte, an der es eine Treppe hinunter zum Strand gab. An der Klippe angekommen, konnte er Hidan auch schon im Sand sitzen sehen. Dieser hatte die Beine angezogen und die Arme um diese geschlungen, den Kopf mit dem Kinn auf die Knie gestützt. Immer wenn eine Welle auf den Strand traf, berührten die letzten Ausläufer des Wasser kurz die nackten Füße Hidans.

Dieser war so Gedanken verloren das er noch nicht einmal merkte, das die Flut nahte.

Als Hidan aufgewacht war, wurde er von Erinnerungen heimgesucht. Der Auslöser war klar der Traum von gestern. Den ganzen morgen war er unruhig gewesen. Hatte immer wieder die Erinnerungen zurückgedrängt. Wollte sie nicht durchleben, wenn jeder Zeit jemand kommen kann und seine Schwäche sieht. Besonders nicht Kakuzu. Er wusste das es Schwachsinn war.

Kakuzu würde ihn nicht verurteilen. Doch wollte er auch nicht schwach vor ihm wirken. Und das würde er wenn er sich seinen Erinnerungen hingab.

Also hatte er nach dem Frühstück Benjiro gebeten das Geld für Kakuzu zu holen. Und als dieser weg war, hatte er sich auf den Weg zum Strand gemacht. Hoffte das, wenn er sich den Erinnerungen hingab, diese auch wieder verschwanden.

Und so saß er nun hier. Stumm. Gedankenverloren. Auf das Meer starrend. Leise weinend.

Das Kakuzu sich ihm von hinten näherte merkte er nicht, erst als zwei starke Arme von Hinten um ihn geschlungen wurden, nahm er diesen wahr.

„Warum weinst du denn?“

Hidan wischte sich mit einer Hand die Tränen aus den Augen.

„Es ist nichts.“

„Lüg mich nicht an. Ich kenne dich zu gut dafür.“

Hidan lächelte leicht und verkrampft. Ja, Kakuzu kannte ihn gut. Und manchmal fragte er sich, ob er ihn nicht vielleicht sogar zu gut kannte. Oft wusste Kakuzu vor ihm was er als nächstes machen würde.

„Es ist wirklich nichts. Nur Erinnerungen. Der Traum hat sie zurückgebracht. Seitdem es vorbei ist, habe ich die Zeit seit dem Tod meiner Mutter und bis ich das Dorf abgeschlachtet habe, so gut es ging verdrängt. Und heute... ich weiß auch nicht. Sie

prasseln einfach alle auf mich ein.“

Eine Zeit lang war es still. Kakuzu legte den Kopf auf Hidans Schulter und Hidan sah wie dieser nun auch auf das Meer hinaus sah.

„Weißt du, reden hilft meistens. Es ändert nichts an den Dingen die Passiert sind. Niemand kann das ändern, aber die Last der Erinnerungen ist nicht mehr so schwer.“

Hidan lehnte seinen Kopf an den Kakuzus und schloss die Augen.

„Ich weiß nicht wo ich anfangen soll.“

„Da wo es für dich am schlimmsten wurde.“

Hidan seufzte. „Also gut. Nach dem Tag als meine Mutter zu uns gebracht wurde hatte ich ein paar Jahre Ruhe. Mein Vater ignorierte mich einfach und hatte seine Trauer und Wut eroffen. Doch mit der Zeit hörte er wieder mit dem hohen Alkoholkonsum auf. Großvater hatte ihm ins Gewissen geredet, das ein Regierungsmitglied sich so nicht aufführen dürfte. Ich war damals acht und wurde schon in der Ninjakunst unterrichtet, sonst hätte er es mir verboten. Und ab da wurde es immer schlimmer....

//“Hidan! Du Nichtsnutz von einem Sohn. Komm her!“ Hidan traute sich kaum aus seinem Zimmer. Sein Vater hatte heute sein Zeugnis bekommen. Und seit er seinen Sohn wieder schlägt, weil dieser ihn zu sehr an Rio erinnerte, wurden seine Leistungen während des Ninja Trainings immer schlechter. Wer konnte ihm das verübeln, bei den Schmerzen die er Tag für Tag erleiden musste. Jede Bewegung schmerzte ihn, dann war es nicht leicht sich körperlich zu Höchstleistungen zu zwingen.

Aber da Hidan wusste was ihm drohte wenn er nicht spurte, ging er wieder willig zu seinem Vater.

Bei diesem angekommen, hockte er sich auf die Tatami Matte und senkte den Blick. Wenn er eins gelernt hatte, dann war es die Tatsache das Blickkontakt alles nur noch schlimmer machte.

Sein Vater wollte ihn unterwürfig sehen. Wollte das er Reue für seine schreckliche Tat empfand.

Eine Tat, die er nie Begangen hatte.

Das Zeugnis landete vor ihm auf dem Boden. Es war nicht gut. In Nin- und Genjutsu war er es noch nie, doch er war in Taijutsu immer sehr gut gewesen, genauso wie im Umgang mit Waffen. Doch die Noten wurden nun auch schlechter, was seinen Vater so sauer machte.

„Bekommst du überhaupt etwas hin?! Nein!“

Der Tritt der nun kam war heftig. Er traf Hidan genau im Solarplexus und sendete somit den Schmerz in seinen ganzen Körper. Er fiel zur Seite und krümmte sich. Ein Fehler, war er so doch nur noch ein besseres Ziel für seinen Vater. Der immer weiter auf seinen Sohn ein Schlug und Trat, bis dieser sein Bewusstsein verlor.

Als er aufwachte, lag er in seinem Bett. Die Wunden an seinem Körper behandelt. Von seinem Vater, das wusste er. Er zeigte immer Reue danach. Sagte immer: Rio, es tut mir leid. Das wollte ich nicht.

Warum er das sagte wusste Hidan nicht. Aber er würde es sich nach der folgenden Nacht denken können.

Es war schon fast Mitternacht und Hidan versuchte wieder einzuschlafen. Drehte sich von der Tür weg. Er war schon fast wieder eingeschlafen, als er vernahm wie sich seine Zimmertür öffnete.

Hidan versteifte sich, blieb aber still liegen.

Schritte näherten sich ihm. Und mit jedem Schritt nahm der Geruch von Alkohol zu.

Es war also sein Vater der da auf ihn zukam.

Seine Matratze sackte zusammen als sich sein Vater auf sie setzte. Er spürte eine Hand auf seinem Kopf. Sie streichelte durch sein Haar. Ganz sanft. Hidan entspannte sich etwas.

„Wie sehr du doch deiner Mutter ähnelst. Ich hasse dich dafür wirklich. Und weist du warum? Weil du mich mich zu Sachen verführst, die ich gar nicht will.“

Während die Worte den Mund von Hidans Vater verließen, strich dessen Hand von seinem Kopf zu Hidans Brust bis hin zu den schmalen Oberschenkeln. Hidan fing an zu zittern.

„Dreh dich um, ich weiß das du wach bist.“

Aus Angst vor Konsequenzen, tat Hidan das was sein Vater wollte.

Kaum lag Hidan auf dem Rücken zog sein Vater die Decke von dem zitternden Leib und schmiss sie vom Bett.

Eine Hand umfasste die Wange Hidans, während die andere sich an Hidans Hose zu schaffen machte.

Hidan fing an zu weinen.

„Nicht weinen Hidan. Es ist gar nicht so schlimm. Du wirst es genießen. Glaub mir. Ich sage doch immer die Wahrheit.“

Ein Zimmer weiter, fand Nanamie, die schon seit Jahren der Familie Yu und Date diente keinen Schlaf. Sie weinte.

Und warum?

Weil sie eine Kinderstimme schreien hörte. Und eine tiefe Erwachsenen Stimme stöhnen.

Sie wusste nicht was sie tun sollte. Hatte Angst. Die Familie Yu war die einzige die sie eingestellt hatte. Die Existenz ihrer Familie hing von diesem Job ab. Und nun geriet sie in einen Zwiespalt.

Ein Kind brauchte ihre Hilfe. Doch wenn sie helfen sollte, würde ihre Familie Hunger leiden.

Und so versuchte sie das Geschehen im Nebenzimmer zu ignorieren.

Wenn sie jemand fragen würde wie ihre Nacht war, würde sie lächeln und antworten das sie super geschlafen habe. Lüge. Alles Lüge. Und sie wusste es.

Hidan schlief nicht mehr gut seit jener Nacht. Es war selten, aber ab und zu kam sein Vater immer wieder nachts in sein Zimmer.

Doch heute war ein Grund zum Aufatmen. Hidan war nun zwölf. Niemand hatte je etwas von den Aktivitäten seines Vaters heraus gefunden. Weder das er seinen Sohn schlägt, noch das er ihn missbraucht kam an die Öffentlichkeit.

Und nun war Hidan ein Genin. Hatte gestern die Prüfungen bestanden. Sein Vater war der Meinung das man ihn nun auch mal allein lassen konnte. Und so bereitete er alles für einen Ausflug nach Soto vor um dort den Sohn des Feudalherren des Feuerreiches zu empfangen. Ohne Hidan. Dieser würde in Yu bleiben. Und er freute sich auf eine Zeit ohne seinen Vater. Und in der Hoffnung das so alles schneller lief kam er auch freiwillig mit als sein Vater mit ihm in das teuerste Hotel im Dorf ging, um dort Buchungen für verschiedene Zimmer der Hotelkette auf den Weg nach Soto zu erledigen.

Es war schon spät und einige Idioten waren schon besoffen in dem Hotel. Also hielt er sich in der Nähe seines Vaters auf. Der erledigte alles an der Rezeption.

Grade als sie sich umdrehten um zu gehen, kam einer dieser Idioten auf sie zu.

„Hey! Sag mal. Was willst du für den Kleinen. Sagen wir für eine Nacht?“

sein Vater schien erstaunt, doch fasste er sich schnell wieder. Und auch der Mann an der Rezeption hörte dem Gespräch nun zu.

„Was ich für ihn will? Sie wollen sich mit meinem Sohn vergnügen?“

„Is mir egal ob er ihr Sohn is. Ich will nur meinen Spaß haben. Ich geb 5000 Ryou für die Nacht. Der Kleine muss auch nicht weit. Hab hier ein Zimmer.“

Hidan merkte schnell das sein Vater dem Angebot nicht abgeneigt war. Doch drehte er sich erst mal zu dem Rezeptionisten um. Dieser hatte alles mitbekommen und winkte die zwei zu sich.

Hidan der schlimmes ahnte wollte in Richtung Ausgang fliehen, sein Vater bekam es aber mit und zehrte in hinter sich her.

„Hören sie zu die Herren. Ich habe nichts dagegen, aber wenn es in diesem Hotel passieren soll, dann will ich einen Anteil.“ Sein Vater überlegte, nickte aber dann.

„Aber nur wenn er hier öfters abends hinkommt und du ihn vermittelst.“

Hidan glaubte sich verhöhnt zu haben. Was sollte passieren. Das hörte sich ja so an, als ob sein Vater ihn zum anschaffen schicken würde.

Nach einem kurzem Wortwechsel dem Hidan nicht mehr richtig folgen konnte, bestätigte sich seine Vermutung.

Sein Vater drückte ihn dem Betrunkenen in die Arme und verschwand. Dieser jedoch zehrte ihn hoch zu den Zimmern.

„Zeit für ein wenig Spaß mein Kleiner.“

Es war nicht nur jene Nacht gewesen. Während der Abwesenheit seines Vaters, wurde Hidan jeden Abend ins Hotel gebracht. Und ein bis zwei Männer waren immer da die für ihn zahlten. Nicht nur Männer von außerhalb, auch Männer aus dem Dorf.

Doch einmal war es ganz schlimm für Hidan. Ein Mann den er Respektierte, sein Sensai hatte für ihn gezahlt und nahm ihn mit auf ein Zimmer. Hidan hatte die Hoffnung gehabt das nichts geschehen würde, aber er lag falsch. So falsch. War er doch später zu so etwas wie ein Stammkunde geworden. Es machte die Runde im Dorf, doch niemand griff ein. Niemand wollte dem Monster helfen. Nein, lieber machten sie mit. Nur wenn sein Vater wieder da war musste er nicht ins Hotel. Sein Vater wollte es nicht, wollte ihn in dieser Zeit für sich.

Hidan stumpfte immer mehr ab. Emotional wie Körperlich. Er war nun 18 Jahre alt.

Schmerzen machten ihm nichts mehr, er liebte sie.

Der Sex? Ist doch auch irgendwann vorbei. Und mit der Zeit hatte er gelernt für sich sogar Trinkgeld raus zuschlagen.

Aber eins war heute besonders. Heute sollte er Jashin das erste mal Opfern. Und das würde er und wie. Er nahm sich seine Sense die er immer zum trainieren benutzte, da es ja keine Missionen mehr gab. Und ging runter in das Arbeitszimmer seines Vaters.

„Hey Vater, weist du was das beste am heutigen Tag ist?“

Sein Vater sah genervt auf und erstarrte als er die Sense in der Hand seines Sohnes sah.

„W...was denn?“

Hidan grinste hinterhältig.

„Ab heute liebster Vater, muss ich Jashin – sama Opfer bringen. Und ich glaube... ja ich

weiß das du ihm als Opfer gefallen wirst.“

In dieser Nacht ließ nicht nur Hidans Vater sein Leben. Auch der Rest des Dorfes. Wer Glück hatte konnte fliehen und berichten was geschah. Doch auch jenen wurde keine Gnade zu teil, denn sie hatte gegen die Familie und den letzten Erben des Feudalherren ausgesagt. So wurden sie einem nach dem anderen eingesperrt. Wer zu hartnäckig an dieser Aussage hing, wurde einfach Hingerichtet. Doch Hidan, dieser ging ab dann seinen eigenen Weg. Nur geführt durch Jashin. Und ein Jahr später, wurde er Mitglied von Akatsuki.//

Kakuzu schwieg. Nur seine Umarmung ließ er endlich wieder etwas lockerer. Sie war während der Erzählung Hidans immer fester geworden.

„Wenn dein Vater noch leben würde, ich würde ihn eigenhändig erwürgen.“

Hidan lächelte leicht.

„Er lebt aber nicht mehr. Und das alles ist Vergangenheit. Und dort soll es auch bleiben.“

Nun musste Hidan sogar kichern.

„Wir sollten rein gehen, wir sind ja schon bis zur Taille nass.“

Kakuzu schmunzelte. Ja sie waren nass. Die Flut wartet nun mal nicht auf eine zu ende erzählte Geschichte.

„Dann lass uns gehen. Benjiro hat das Mittagessen bestimmt auch schon fertig.“

Hidan stand auf und lächelte auf ihn herab.

„Bestimmt. Und danach gehen wir zu Kazuna und fragen nach, ob du nicht ein paar Missionen machen kannst.“

Als Kakuzu stand, griff Hidan sofort nach seiner Hand und zog ihn mit sich mit.

Nun lächelte auch Kakuzu. Das war wieder sein Hidan.